Jakob Hübner wurde in Augsburg am 20. Juni 1761 geboren. Er starb am 13. September 1826. Es fällt daher im heurigen Jahr 1861 sein 100jähriger Geburtstag. Er liegt auf dem hiesigen protestantischen Gottesacker begraben. Sein Grab trägt einen schönen Leichenstein, oben mit einem steinernen Kreuz, an dessen Vorderseite ein Kranz von Weinlaub angebracht ist, worauf Raupen und Falter, in kolossaler Grösse gefertigt, sich dem Blick des Beobachters zeigen, und der folgende Grabschrift enthält:

Hier ruht
der Naturforscher
Jakob Hübner,
geb. am 20. Juni 1761,
gest. am 13. Septbr. 1826.
Unsterblichkeit ist
Ein grosser Gedanke;
Ist des Schweisses
Des Edlen werth.

Als ein zwar damals noch jugendlicher Zeitgenosse des Verstorbenen glaubte und fühlte ich mich verpflichtet, diesen allbekannten und thätigen Naturforscher den Entomologen, die seine Werke kennen, gelegenheitlich seines auf den 20. Juni heurigen Jahres fallenden 100jährigen Geburtstags in die Erinnerung zurück zu rufen, und das Gedächtniss an seine lepidopterologische Thätigkeit durch diesen Aufsatz zu ehren.

Augsburg, am 2. Juni 1861.

C. F. Freyer, Kassier.

Literatur.

Skandinaviens Coleoptera, synoptiskt bearbetade af C. G. Thomson. Tom III. Lund, Berling. 1861.

Mit diesem dritten Bande (von welchem, wie von seinen beiden Vorgängern der Herr Verfasser einige Exemplare dem entomologischen Vereine übergeben hat, welche gegen portofreie Einsendung von anderthalb Thalern per Band zu beziehen sind), beschliesst der Autor die Familie der Staphylinen, an welche sich die Pselaphiden und Claviger schliessen, und giebt zugleich ein alphabetisches Register über die in den ersten drei Bänden abgehandelten Familien. Die systematische Reihenfolge derselben ist vom Verfasser folgendermassen geordnet:

Series I. Carnivori. Stirps 1. Cursoria. (Cicindeletae, Carabici.) Stirps 2. Natatoria. (Haliploidae, Dytiscidae.)

Series II. Palpicornes. Stirps 1. Hydrophilii. (Limnebiidae, Ochtebiidae, Hydrochidae, Helophoridae, Spercheidae, Hydrophilidae.) Stirps 2. Sphaeridiota. (Sphaeridiidae.)

Series III. Amphibii. (Gyrinidae, Parnidae, Limnichidae, Heteroceridae, Limniidae, Georyssii.)

Series IV. Brachelytra. (Staphylinidae, Pselaphidae, Clavigeridae.)

Schon diese Anordnung, welche in so wesentlichen Punkten vom Herkommen abweicht, beweist, dass Herr Thomson seinen eigenen Weg gegangen ist. Ob er daran Recht gethan, ob seine Meinung Beifall und Annahme finden wird, kann hier füglich unerörtert bleiben: scheinbar liesse sich a priori gleich einwenden, dass wesentliche Umstellungen des gebräuchlichen Systems niemals einer Localfauna, sondern weit motivirter einem Werke wie Lacordaires Genera überlassen werden können: ja es liesse sich dies Princip auch wohl analog auf die sehr zahlreichen neuen Gattungen anwenden, welche der Autor creirt hat. Aber dies sind zum Theil noch offne Fragen, und jedenfalls gehört Herr Thomson zu denjenigen Arbeitern im Weinberge, welche mit unermüdlichem Fleisse und nach bestem Wissen und Gewissen arbeiten, mithin von Gott und Rechts wegen erwarten dürfen, dass die Leute der Wissenschaft von jenen Elaboraten gebührend Notiz nehmen.

Freilich hat Herr Th. den nichtschwedischen Coleopterophilen dies anscheinend dadurch erschwert, dass er sein Buch nicht nach Analogie seines gefeierten Vorgängers Gyllenhal durchweg lateinisch geschrieben hat. Indess sind nicht blos alle Diagnosen in dieser Sprache gegeben, sondern auch sämmtliche Beschreibungen der nicht in Gyllenhal's Insecta suecica aufgeführten Arten. Mithin hat namentlich für die Besitzer des Gyllenhal'schen Werkes dieser Punkt gar kein Bedenken; abgesehen davon, dass ein deutscher Leser bei einiger Aufmerksamkeit die Umlaute der fast regelmässig wiederkehrenden schwedischen Wörter bald richtig analysiren wird.

Ich kann daher den deutschen Käferliebhabern, namentlich denen, welche sich für die vom Autor mit unverkennbarer Vorliebe behandelten Staphylinen interessiren, das Buch aus Ueberzeugung empfehlen.

C. A. Dohrn.

Die Pflanzen und Raupen Deutschlands. Versuch einer lepidopterologischen Botanik von O. Wilde. II. Band: systematische Beschreibung der Raupen unter Angabe ihrer Lebensweise und Entwickelungszeiten, mit 10 Tafeln. Berlin bei Mittler & Sohn 1861.

In dem vorjährigen Bande der entomologischen Zeitung (21. Jahrg. S. 240) ist der erste Band dieser sehr zweckmässigen und fleissigen botanisch-entomol. Schrift besprochen und den Freunden der Entomologie empfohlen worden. Wie der Titel besagt, handelt es sich in dem jetzt erschienenen 2. Bande um die Beschreibung und Lebensweise der Raupen. Der Unterzeichnete kennt kein gleich vollständiges, diesem an die Seite zu stellendes Werk über den besprochenen Gegenstand, und wie der 1. Band den Botanikern und Gartenfreunden ebenso von Interesse sein dürfte, wie den Entomologen, so wird ins Besondere der Lepidopternsammler diesen 2. Band kaum entbehren mögen. Von den 1423 deutsch-schweizerischen Arten der Macrolepidoptern einschliesslich der Spanner sind 1068 Species in ihrem Raupenstande beschrieben, so dass z. B. von den Noctuinen nur noch 32 Arten dem Verfasser unbekannt geblieben sind. Es ist nur zu billigen, dass diese wenigstens genannt sind, so dass jeder beim Gebrauche des Buches auf diejenigen Species aufmerksam wird, über deren Naturgeschichte noch nichts Näheres bekannt ist. Im Interesse der Sache ersucht der Verfasser, neue Beobachtungen unter Mittheilung, wenn es geschehen kann, von ausgeblasenen oder lebenden Raupen, oder doch deren nach der Natur aufgenommenen Beschreibungen derselben, ihrer Lebensweise, Nahrungspflanzen u. s. w., ihm (jetzt Justizrath in Weissenfels) nicht vorenthalten zu wollen.

Als willkommene Zugabe sind dem Werke die Abbildungen zahlreicher Chrysaliden in besonderen Tafeln beigefügt, und es ist in den Beschreibungen auch auf deren Gestalt und Kremaster-Bildung sorgfältig Rücksicht genommen.

Dass der Verfasser nicht den verbreiteteren Systemen von Lederer oder Herrich-Schäffer, sondern dem Speyer'schen gefolgt ist, wird durch das beigefügte Register, welches das Auffinden jeder Species leicht macht, für den Gebrauch unerheblich. Den Spannern liegt ohnehin die vortreffliche Arbeit von Lederer zum Grunde.

Hering.

Bei der Durchsicht der „systematischen Beschreibung der Raupen unter Angabe ihrer Lebensweise und Entwickelungszeiten von O. Wilde, Berlin 1861“ habe ich einige Angaben gefunden, welche mit meiner Erfahrung nicht übereinstimmen.

Thecla rubi p. 49. Die Raupe fand ich öfters in den weichen Stielen der jungen Triebe von Ledum palustre fast gänzlich eingebohrt.

Hadena scolopacina p. 282. Nicht selten fand ich bei Tage die Raupe an den Blüthenrispen des Grases.

Erastria fuscula p. 318. Vergeblich habe ich der Raupe mehrere Jahre an Rubus nachgespürt, traf sie dann aber alljährlich an Gras und erzog sie damit; Rubus nahm sie nicht an; wenn also die neueren Angaben der Herrn J. Lederer und O. Wilde nicht auf eigener Erfahrung beruhen, so wäre die bisher dafür angenommene Futterpflanze zu streichen und als solche, analog ihren Verwandten, Gras zu setzen.

Boletobia fuliginaria p. 348. Ich fand die Raupe einige Mal; sie ging zur Verwandlung nicht in die Erde, sondern verfertigte einen fast walzenförmigen, mit feinen Brocken vermoderten Holzes untermischten weichen Cocon, den sie an beiden Enden mit feinen Fäden, einer Schaukel gleich, aufgehängt hatte und der horizontal schwebte. Ich besitze diesen Cocon noch.

Herminia tentacularis p. 351. An Hieracium pilosella fand ich die Raupe oft und erzog sie damit.

Rivula sericealis p. 354. Die Verwandlung zur Puppe geschieht nach der Weise der Pieriden, an einem Grashalm, am Hintertheil und mit einer Schlinge um den Leib befestigt, den Kopf oben.

Rhyparia melanaria p. 378. Die Raupe lebt auch an jungen Espen.

Zerene ulmaria p. 379. Von mir in Menge erzogen und verschickt; ich erhielt die Raupe nur von Prunus padus und ernährte sie damit; vorgelegte Ulmenblätter rührten sie nicht an, sondern verhungerten dabei. Deswegen vermuthe ich früheren Irrthum und Mangel an späteren Erfahrungen.

Hibernia defoliaria p. 396. Charakteristisch sind bei der Puppe die kleinen Knotenspitzen am Kopfende neben den Augendecken.

Cidaria montanata p. 435. Die Raupe des hier sehr häufigen Schmetterlings traf ich an Galium, sie fällt bei der leisesten Störung zur Erde und ist deshalb schwer aufzufinden.

Cidaria quadrifasciaria p. 436. Der Schmetterling erscheint in zwei Generationen, die Sommergeneration ist dunkler, die Puppe derselben bedarf zur Entwickelung 9 Tage.

Cidaria hastata p. 440. Hier lebt die Raupe besonders häufig an Vaccinium uliginosum und ist leicht zu entdecken.

Cidaria alchemillata p. 441. Der Schmetterling hat zwei Generationen, die Puppe der Sommergeneration entwickelt sich nach 12 Tagen.

Greifswald, im Juni 1861.

Carl Plötz.

Vereins-Angelegenheiten.

Zunächst ist nachzuholen, dass in dem Berichte S. 423 des vorigen Jahrganges und in Folge dieser Auslassung auch in dem Verzeichnisse des gegenwärtigen Jahres S. 6 vergessen worden zu bemerken, dass in der Sitzung am 4. October 1860 in den Verein aufgenommen wurde:

Herr Dr. Rössler in Wiesbaden.

In der Sitzung am 24. März wurden als Mitglieder in den Verein aufgenommen:

Herr Gerichts-Assessor Friedrich zu Breslau,
- Naturalienhändler L. W. Schaufuss zu Dresden.

Unser Mitglied, Herr Dr. Chapuis in Verviers, den Coleopterologen wohlbekannt durch das von ihm und Dr. Candèze über Käferlarven herausgegebene Werk, beabsichtigt die Familie der Scolytiden (Bostrychiden) zu monographiren. Seinem von mir bereitwilligst befürworteten Wunsche haben die Herren Prof. Dr. Ratzeburg und Dr. Gerstäcker durch liberale Mittheilung von Typen und interessanten Arten freundlich entsprochen. — Herr Oberförster Tischbein — dessen Scharfsichtigkeit und glückliche Hand früher schon auf jenen interessanten Ameisenzwitter gefallen war, dessen Beschreibung und Abbildung sich in dem vierzehnten Jahrgange (1853) dieser Zeitung befindet, hat das recht ansehnliche Monstrositäten-Cabinet im Besitze des Herrn Senator v. Heyden durch einen Ichneumon luctatorius mit doppelter rechter Hintertarse vermehrt, worüber nächstens ausführlichere Mittheilung erfolgen wird. — Herr C. Stål in Stockholm, von dessen hemipterologischem Fleisse der von der K. schwed. Akademie eingesandte Band III. der Reise der Fregatte Eugenie rühmliches Zeugniss redet, wird seine Monographie der Amerikanischen Chrysomelen in den Actis Upsalensibus publiciren.

In der Sitzung am 13. Mai wurden als Mitglieder aufgenommen: